

Das unterschätzte Risiko

Kaum Bereitschaft, Arbeitskraft gegen das Risiko der Berufsunfähigkeit abzusichern.

Christian Sec. Mehr als 50.000 Personen können pro Jahr aus gesundheitlichen Gründen ihren Beruf nicht mehr ausüben. Doch nur rund 13.000 davon erfüllen die strengen Voraussetzungen für eine staatliche Pension. Und wer sie schließlich bekommt, der muss sich durchschnittlich mit einer staatlichen Berufsunfähigkeitspension von rund 1.350 € begnügen. Trotzdem waren die vergangenen Jahre von einem stetigen Rückgang der neu abgeschlossenen privaten Berufsunfähigkeitsversicherungen (BU) geprägt.

2023 wurden österreichweit nur 7.685 BU-Verträge abgeschlossen. Gleichzeitig ist die Gesamtanzahl der privaten BU-Versicherungen im Verhältnis zur Zahl der Erwerbspersonen mit 116.000 bei rund 4,4 Mio Erwerbstätigen, verschwindend gering. Die dramatische Unterschätzung des Risikos wird noch deutlicher, wenn man weiß, dass jeder Vierte im Laufe seines Berufslebens mindestens einmal berufsunfähig wird. Als berufsunfähig gilt jede Person, deren Arbeitskraft durch ihren körperlichen oder geistigen Zustand auf weniger als 50 % im Vergleich zu körperlich und geistig gesunden Personen mit ähnlicher Ausbildung und ähnlichen Kenntnissen abgesunken ist.

Der Traum vom Wörthersee

Eine Gesetzesnovelle von 2014 hätte eigentlich verstärktes Inter-



Foto: Pixabay / stereoph

esse für die BU erzeugen sollen. Seit damals gilt: Der Staat stuft jeden Antrag auf Berufsunfähigkeit als Antrag auf Rehabilitation ein. Im Zuge der Reform erhofften sich die heimischen Makler, es könnte zu einer Situation wie in Deutschland kommen, wo die Nachfrage nach einer privaten BU durch die Einführung des Hartz-IV-Sozialsystems angekurbelt wurde. „Wir

hatten uns rund um den Wörthersee nicht nur nach Kunden umgesehen, sondern bereits um Grundstücke“, erzählt ein Makler dem **Börsen-Kurier** kokett über die damalige Euphorie. Diese hielt aber nicht lange und bald kehrte Ernüchterung ein. Trotzdem zeigen sich einige Vertreter der Branche kämpferisch.

Um die Attraktivität der BU an-

zukurbeln, preschte **Willi Bors**, Österreich-Direktor der Dialog Lebensversicherung, im Vorjahr mit dem Vorschlag vor, dass bei einer Kreditaufnahme neben einer Ablebensversicherung eine BU-Versicherung obligatorisch sein sollte. Wenn jemand aufgrund eines Unfalls berufsunfähig werden würde, dann würde ihm, bei der Abzahlung des Kredits die Ablebensver-

sicherung nicht helfen, sondern nur eine Berufsunfähigkeitsversicherung, lautete sein Argument.

Hohe Kosten

Den Bedarf für eine BU sieht **Andrea Kriegler**, Vorsorgeexpertin bei der Uniqa, vor allem bei zwei Zielgruppen: Das ist einerseits der handwerkliche Bereich, weil hier die Einkommen in den Kollektivverträgen nicht so hoch sind, und die Differenz zur gesetzlichen Leistung existenzbedrohlich sein kann. Und auch bei den Jüngeren mit wenigen Versicherungsjahren, die in der staatlichen BU keinen Berufsschutz genießen. Denn während bei der staatlichen BU die Zumutbarkeit das Hauptkriterium darstellt, für den Berufswiedereinstieg, so wird bei der privaten BU grundsätzlich die Rente ausbezahlt, bis ein der Lebensstellung entsprechender Beruf ausgeübt wird.

Grundsätzlich gilt, je früher eine private BU abgeschlossen wird, desto geringer sind die Prämien. Denn die relativ hohen Kosten für eine BU führen leider auch nicht dazu, das Interesse an dem Produkt zu steigern, erklärt Kriegler. Bei einem 30-jährigen mit einer Rentenzahlung von 1.500 € liegt die monatliche Prämie zwischen 70 und 80 €. Falls die BU zu teuer ist, käme als Ausweg noch eine Erwerbsunfähigkeitsversicherung in Frage, diese ist im Schnitt um etwa 25 % günstiger.

Kredit tilgen oder doch investieren?

Red. Aktuell befinden sich die Zinssätze auf einem hohen Niveau, getrieben durch die anhaltende Inflation. Doch ist es besser, jetzt überschüssiges Kapital in die Tilgung von Krediten zu stecken? Oder soll man aktuell lieber in Anlagemöglichkeiten investieren, um langfristig von höheren Renditen zu profitieren? Fachverband-Obmann **Hannes Dolzer** (Foto) gibt Einblicke in beide Optionen.

„Die Rahmenbedingungen haben sich deutlich verändert. Während früher niedrige Kreditzinsen die Norm waren, bringt die heutige hohe Inflation neue Überlegungen mit sich. Eine frühzeitige Rückzahlung von Schulden kann deshalb in gewissen Fällen ratsam erscheinen“, so Dolzer, Obmann des Fachverbands Finanzdienstleister.

Ein Blick in die derzeitige Zinslandschaft

Die Zinssätze sind nach wie vor hoch, was folglich auch die Kreditkosten erhöht. „Es wird jedoch erwartet, dass der Leitzins gegen Mitte des Jahres von der Europäischen Zentralbank wieder herabgestuft wird“, erklärt Dolzer. Das würde die Zinssätze senken und die Kreditkosten folglich ebenso verringern. „Diese mögliche Senkung erfordert deshalb ein schnelles und strategisches Handeln von KreditnehmerInnen und Investoren“, erklärt Dolzer.

Wichtige Aspekte der Kreditverwaltung

Ein wichtiger Aspekt ist die Art des Zinssatzes. Bei Konsumkrediten mit hohen Zinssätzen empfiehlt Dolzer eine schnelle Tilgung. Bei Immobilienkrediten mit niedrigen, festen Zinssätzen und langen Laufzeiten sollten hingegen Alternativen in Betracht gezogen werden. Denn variable Zinssätze passen sich an die aktuelle Marktlage an und können fallende Zinsen reflektieren. Dies könnte ein Abwarten durchaus rechtfertigen.

Sondertilgungen und ihre Tücken

Sondertilgungen sollten nicht nur gut durchdacht, sondern besonders gut geplant sein. Nicht alle Kredite erlauben kostenfreie Sondertilgungen. Abhängig ist diese Option von der Art des Kredites und dem abgeschlossenen Vertrag. Im Normalfall sind, bei nach dem Verbraucherkreditgesetz von 2010 abgeschlossenen Krediten, Rückzahlungen



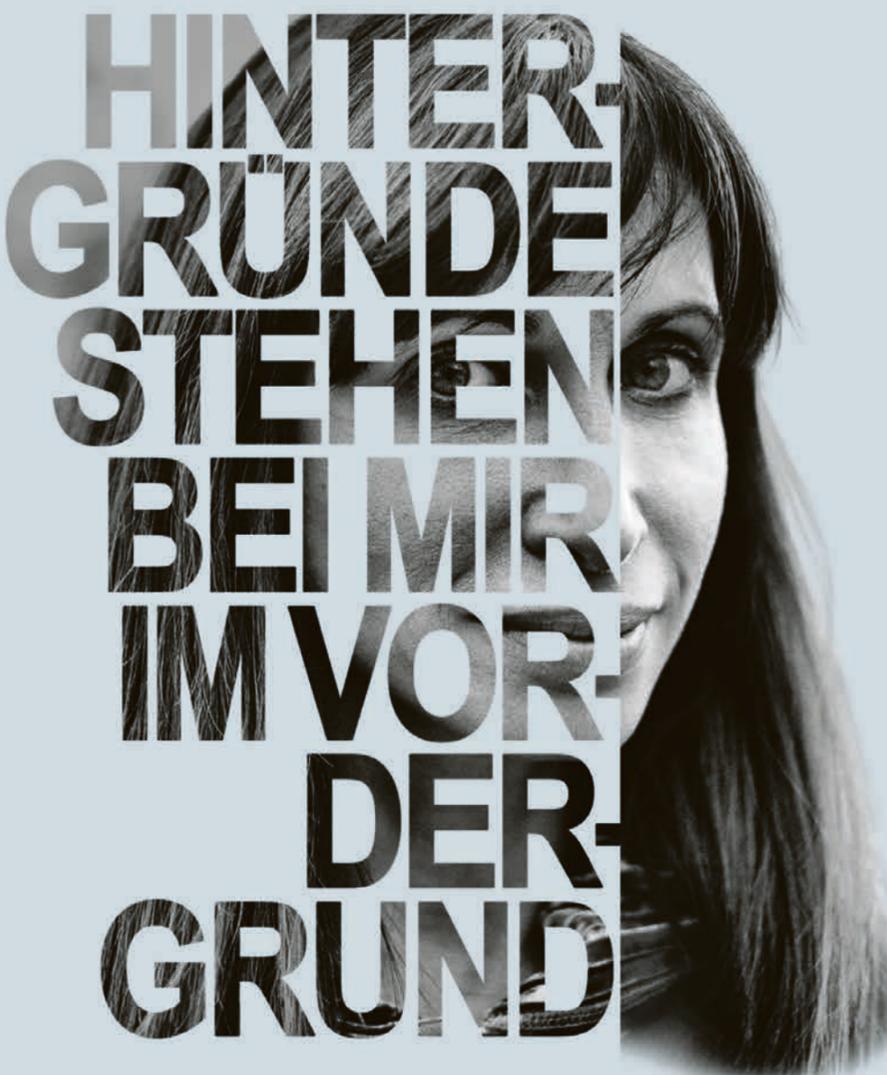
Foto: Fischer

von bis zu 10.000 € pro Jahr ohne zusätzliche Kosten möglich. „Eine genaue Überprüfung durch professionelle Vermögensberater kann helfen, teure Überraschungen in Form von Vertragsstrafen sowie zusätzlichen Spesen zu vermeiden. Auch bei einem Zinssatz von unter 2 % sollte man von Sondertilgungen lieber absehen, um keinen Verlust zu verzeichnen.“

Individuelle Anlagestrategien

Eine bewährte Strategie hingegen ist die langfristige Anlage von Geld und die Nutzung der Erträge zur Kredittilgung. Dafür stellen Investitionen in ETF-Sparpläne, die breit in Aktien streuen, Fonds oder festverzinsliche Anlagen ideale Optionen dar, sofern die erzielte Rendite die Kreditzinsen übersteigt. Die endgültige Entscheidung zur Anlage hängt jedoch immer von der persönlichen finanziellen Situation und dem Risikoprofil ab.

Ob ein Kredit getilgt oder das Geld lieber investiert werden sollte, hängt somit von mehreren Faktoren ab, einschließlich der aktuellen und erwarteten Zinssätze sowie der persönlichen finanziellen Lage. Denn nicht immer ist eine verfrühte oder rasche Rückzahlung eines Kredites bei einer hohen Inflationsrate aus ökonomischer Sicht empfehlenswert. „Es ist wichtig, langfristig zu denken und alle Optionen sorgfältig zu bewerten - Gewerbliche Vermögensberater sind hierfür die idealen Ansprechpersonen“, unterstreicht Dolzer.



Zeitungen und Magazine liefern sorgfältig recherchierte, faktenbasierte Storys und Berichte. Und das kommt an. Laut aktueller Media-Analyse bieten sie 57 % der Befragten umfassende Hintergrundinformationen. Mit anderen Worten: Zeitungen und Magazine bringen's - Print und digital.

